

Vom Kaiserreich in die Moderne

100. Jahrestag der Eröffnung des Jugendferienparks Ahlbeck im Mai 2013

Usedom, die idyllisch gelegene Ostseeinsel zwischen dem Stettiner Haff und der Pommerschen Bucht, hat als Ort der Kinder- und Jugenderholung eine lange Tradition. Im Mai 1913 eröffnete der Deutsche Kaiser Wilhelm II im Seebad Ahlbeck eine Einrichtung, die Kindern aus Arbeiterfamilien und sozial schwachen Verhältnissen eine „Sommerfrische“ an den weißen Sandstränden der Ostsee ermöglichen sollte – den heutigen Jugendferienpark der Sportjugend Berlin.



Der Jugendferienpark und die Europäische Jugendbegegnungsstätte der Sportjugend Berlin befinden sich in den Gebäuden des früheren „Kaiser-Wilhelm-Kinderheims“, das in seinen wesentlichen denkmalgeschützten Teilen erhalten geblieben ist und in den vergangenen Jahren restauriert wurde.

In den Jahren 1912/13 wurde das Gebäudeensemble durch eine Stiftung Kaiser Wilhelm II fertig gestellt und bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts von Gemeinden und Schulen als Kinderheim genutzt.

Bis 1945 diente es Kindern der Arbeiter aus Berliner Großbetrieben als Erholungsstätte. Von 1945-1949 war es Stabsquartier der Roten Armee und von 1949 bis 1989 wurde es als ein zentrales Pionierlager der DDR genutzt.

Seit dem 1. März 1993 ist das Gelände unter dem Namen „Jugendferienpark Ahlbeck“ im Besitz der Sportjugend Berlin und wurde seitdem ausgebaut und modernisiert. Das mittlerweile komplett restaurierte Holzbauesemble ist wieder ein kulturgeschichtlicher und architektonischer Blickfang der Insel und hat sich zu einem attraktiven und beliebten Ort der Kinder- und Jugenderholung entwickelt, in dem pro Jahr weit über 4000 junge Menschen überwiegend aus Berliner Sportvereinen, Sportorganisationen und Schulen, aber auch aus anderen Teilen Deutschlands, aktive und erholsame Tage verbringen.



Luftbildaufnahme des Jugendferienparks Ahlbeck

Im Mai 2013 soll das 100-jährige Jubiläum gebührend gefeiert werden. Aus diesem Anlass wird der Vorstand der Sportjugend Berlin am 15. Mai zu einem Festakt in Berlin laden.

An diesem Tag sollen in einer Festansprache und in Präsentationen und Fachdiskussionen die Entwicklung der Einrichtung dargestellt werden. Insbesondere die in den letzten 20 Jahren vollzogene Ausgestaltung des Jugendferienparks in ein anerkanntes Zentrum der Kinder- und Jugenderholung, als europäische Jugendbegegnungsstätte und als optimaler Standort für aktive sportliche Betätigung für Kinder- und Jugendabteilungen Berliner Sportvereine werden dabei im Mittelpunkt stehen.

Am Pfingstsonntag, dem 18. Mai wird ein Aktionstag im Jugendferienpark stattfinden. Neben Präsentationen und einer Ausstellung zur Geschichte und Gegenwart des Jugendferienparks sind Gespräche mit Politikern und Zeitzeugen geplant. An diesem Tag ist der Jugendferienpark für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Sportjugend wird den Aktionstag mit einem attraktiven Rahmenprogramm begleiten und so Einheimische und Besucher der Insel auf das Jubiläum aufmerksam machen. In stündlichen Rundgängen mit fachkundiger Begleitung werden die Besucher über historische und aktuelle Entwicklungen informiert.



Jährlich erleben mehr als 4000 Kinder und Jugendliche aktive Ferien im Jugendferienpark

Am Aktionstag wird es für Vertreter von Berliner Vereinen und Verbänden die Möglichkeit geben, sich vor Ort selbst ein Bild von den Qualitäten der Einrichtung zu machen. Dazu ist ein kostenloser Bustransfer zwischen Berlin und Ahlbeck vorgesehen.

Jürgen Stein



Inklusion verwirklichen

Barrieren abbauen im Bildungssystem

Nachdem sich die Bundesrepublik Deutschland mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet hat, eine inklusive Schule zu verwirklichen, besteht akuter Handlungs- und Diskussionsbedarf. Nicht nur die Frage, wie die inklusive Schule umgesetzt werden soll, sondern die Aufgaben, die damit auf schulische Kooperationspartner wie Jugendbildungsstätten und das System der Jugendhilfe allgemein zukommen, müssen betrachtet werden.

Das Konzept der Inklusion zielt darauf, alle Menschen an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens teilhaben zu lassen. Die Teilhabe soll unabhängig sein von Geschlecht, sozialer Herkunft, sexueller Orientierung, körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, religiöser Orientierung oder ethnischer Herkunft der Menschen.

Um diesem Anspruch näher zu kommen und damit Ausgrenzung und Separierung wirksam

entgegen treten zu können, ist eine gemeinsame fachpolitische, qualifizierende und umfassende Strategie über eine inklusive Schule hinaus notwendig: Alle Angebote, Dienste und Institutionen, die für ein gelingendes Aufwachsen von jungen Menschen eintreten, müssen sich auf das Ziel inklusiver Arbeits- und Angebotsformen für ihren jeweiligen Bereich verständigen. Schüler und Schülerinnen sind gleichzeitig auch Kinder und Jugendliche, die teilhaben an den Angeboten der außerschulischen Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Kinder- und Jugendhilfe.

Zu diesem Thema fand im Oktober 2012 der Fachtag „Inklusion – Herausforderungen für die außerschulische Jugendbildung“ im Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg statt. Eröffnet wurde der Fachtag durch die Berliner Staatssekretärin Sigrid Klebba und den Brandenburger Staatssekretär Burkhard Jungkamp, Veranstalter waren die

Berliner und Brandenburger Jugendbildungsstätten - darunter auch die Bildungsstätte der Sportjugend Berlin – in Kooperation mit den Berliner und Brandenburger Landesjugendringen sowie der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin und dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. In Vorträgen, Foren und Round - Table Gesprächen tauschten sich am Fachtag 150 Brandenburger und Berliner Fachkräfte aus Jugendarbeit, Schule, Verwaltung und Politik über den Stand der Inklusionsdebatte aus. Die Ergebnisse der Diskussionen haben gezeigt, dass die Länder Berlin und Brandenburg eine ganzheitliche Strategie vorlegen müssen, die die Institution Schule und die Handlungsfelder der Kinder – und Jugendhilfe partnerschaftlich mit dem Ziel der Inklusion verknüpft.

Peter Holtgrave

Gewaltprävention bei Frauen im Sport

Ein Projekt im Rahmen der GRUNDTVIG Lernpartnerschaft 2012-2014



Mit zwei internationalen Partnerorganisationen sind die Sportjugend Berlin und der Kreuzberger Verein Seitenwechsel e.V. eine Grundtvig-Lernpartnerschaft für die Jahre 2013 und 2014 eingegangen. Thema dieser Grundtvig-Lernpartnerschaft ist „Gewaltprävention bei Frauen im Sport“.

Ziel der Kooperation ist es, gemeinsam einen Methodenkoffer rund um dieses Thema zu entwickeln und zu realisieren, den Austausch über die eigene Arbeit und Erfahrungen in dem Bereich zu ermöglichen sowie lokale Aktivitäten wie Seminare und Events im Rah-

men der Partnerschaft umzusetzen.

Startschuss für das Projekt war im Oktober 2012 ein Seminar beim französischen Partner „Aux couleurs du DEBA“ in Bordeaux, bei dem sich die Teilnehmenden kennenlernen konnten. Sie diskutierten und planten den gemeinsamen Projektverlauf, besuchten lokale Akteure und tauschten Erfahrungen aus. Im Januar 2013 findet nun ein lokales Seminar zum Thema psychische Gewalt und ihre unterschiedlichen Formen in Berlin statt, bevor sich alle Teilnehmenden im Mai 2013 in Adana in der Türkei beim dortigen Partner Yesile-

ver Ilköğretim Okulu Spor Kulübü Derneği zusammenfinden, um dort am gemeinsamen Projekt weiterzuarbeiten.

Schließlich kommt es im Oktober 2013 noch einmal zu einem Partner-Seminar in Adana. Zwischen den Partner-Seminaren finden immer wieder lokale Aktivitäten statt, die zum Prozess der Lernpartnerschaft beitragen sollen.

In einer Grundtvig-Lernpartnerschaft arbeiten Lehrende und Lernende aus mindestens drei Teilnahmeländern gemeinsam an Themen von gemeinsamem Interesse. Über den Austausch von Erfahrungen, praktischen Verfahren und Methoden soll die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Vielfalt Europas ins Bewusstsein gerückt werden.

Maria Acs



junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



Jessica Müller

(FFC Berlin 2004)

Zusammen mit Papa kickte Jessica Müller schon von klein auf, doch von einem Vereinsbeitritt wollte ihre Mutter auf Grund von gesundheitlichen Problemen lange Zeit nichts wissen. „Mit 13 Jahren habe ich mich dann schließlich durchgesetzt“, erinnert sich die Hellersdorferin an ihre Anfänge beim FFC Berlin 2004. „Ich liebe Fußball, das ist einfach mein Leben. Ich verbringe mehr Zeit auf dem Platz als anderswo!“ Was lag da näher, als die Wartezeit auf einen Studienplatz mit einem FSJ zu überbrücken. Eine Mitspielerin hatte ihr von dieser Möglichkeit erzählt. „Ich habe das im Verein angesprochen und dort war man begeistert“, so die 20-Jährige über die Reaktionen beim FFC, der erstmals eine solche Stelle einrichtete. „Jetzt habe ich erst gemerkt, wie viel Organisatorisches insgesamt bei einem Verein dahinter steckt.“ In dem Klub für

Frauen- und Mädchenfußball trainiert Jessica die B- und C-Juniorinnen und die Bambini. Hinzu kommen zwei Schul-AGs, eine Kindergarten- und eine Hort-Gruppe. „Während Jungs meist schon ganz früh mit dem Fußball beginnen, haben wir auch viele Quereinsteigerinnen. Da bedarf es vieler Gespräche, um sie auch auf Dauer zu halten“, beschreibt sie eine Besonderheit bei der Arbeit mit den Mädchen. Das soziale Jahr wollte Jessica zugleich nutzen, um Einblick in die Arbeit in Kindergärten und Schulen zu erlangen, schwankte sie doch noch zwischen den Berufszielen Erzieherin und Grundschul-Lehrerin. Aktuell geht die Tendenz zu letzterem, wo ihre Schützlinge schon etwas älter wären. „Auch dort vermittelt man noch gewisse Grundlagen, die Kinder sind aber schon verständiger“, meint sie. „Ich finde es toll, Kindern etwas beibringen zu können. Sie wachsen einem schnell richtig ans Herz.“

Martin Scholz



Alexander Klews

(SC Westend 1901)

Im vergangenen Frühjahr warf Alexander Klews kurz vor dem Abitur die Brocken hin. „Ich konnte mich nur noch schwer für die Schule motivieren. Beim Lernstoff war so viel

Kram dabei, wo man nicht wusste, wofür man das braucht“, sagt er rückblickend. Aus dem erhofften Platz für eine Ausbildung zum Physiotherapeuten („Ein kleiner Kindheitstraum“) wurde aber nichts. So disponierte er nochmals um: Den Beruf strebt er nun über ein Fachabitur an, dessen praktischen Teil er über das FSJ ableisten kann. Bei seinem SC Westend 1901, wo er nach einem Kreuzbandriss und längerer Verletzungspause wieder in einer Freizeitmannschaft Fußball spielt, trainiert der Reinickendorfer zwei Jugendteams und betreut vier Schul-AGs. Er ist aber auch im administrativen Bereich tätig, aktualisiert die Homepage, kümmert sich um Passanträge oder inventarisiert die Mannschaftsausrüstungen. „Der Verein leistet Großes, mein Nachfolger wird viel Spaß haben“, verspricht er schon einmal. Mit der Trainertätigkeit betrat Alex, der Anfang Januar seinen 23. Geburtstag feiert, kein Neuland. „Wenn ich den Spaß selber nicht leben kann, dann möchte ich ihn vermitteln“, begründet er den vor vier Jahren gefällten Entschluss, nach der schweren Verletzung vom Spielfeld auf die Trainerbank zu wechseln. „Wo ich wohne hängen viele Kinder auf der Straße rum. Die wollte ich für Sport begeistern.“ Seine Arbeit ermöglicht ihm auch einen ersten Einblick in das Arbeitsleben: „Der geregelte Ablauf gefällt mir, man geht einfach strukturierter in den Tag.“ Vor allem aber lernt Alex, mit ganz unterschiedlichen Temperamenten und Mentalitäten bei Kindern umzugehen. „Es gibt schwierige Kids, die viel Zeit und Kraft kosten. Aber diese Zeit nehme ich mir“, sagt er. „Da muss man manchmal Papa, Psychologe oder sogar Arzt sein. Das mache ich mit viel Herzblut.“

Martin Scholz

Kurz notiert:

Bildungsprogramm 2013 erschienen

Das Bildungsprogramm der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin für das Jahr 2013 ist erschienen und steht auf der Internetseite www.sportjugend-berlin.de zum Download bereit. Außerdem erschienen ist die von der Bildungsstätte der Sportjugend und der Sportschule des Landessportbundes Berlin gemeinsame herausgegebene Broschüre „Sport, Spiel und Bewegung in der Ganztagschule“. In dem handlichen Seminarheft finden interessierte Übungsleiter/-innen eine

Übersicht über Qualifizierungsangebote für den Einsatz in der Ganztagschule. Auch diese ist ab sofort als Download erhältlich. Alle Aus-, Fort- und Weiterbildungen können von der Internetseite der Sportjugend unter Angebote, Bildungsstätte, Ausbildungen bzw. Fortbildungen auch online gebucht werden.

Sportjugendreisen - Katalog 2013

Jetzt in die Ferienplanung 2013 einsteigen – mit den Reiseangeboten der Sportjugend. Der Katalog mit einer Übersicht über alle Sportjugendreisen kann entweder online un-

ter www.sportjugendreisen.de heruntergeladen oder aber bei Dijana Wille telefonisch unter 030 30002 171 sowie per E-Mail unter d.wille@sportjugend-berlin.de bestellt werden. Die Buchung der einzelnen Reisen kann ebenfalls online unter www.sportjugendreisen.de erfolgen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir im Text auf die durchgängige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.